

**Kolloquium der externen und internen DoktorandInnen
von Frau Prof. Dr. Hufeisen**

am 23. und 24. August 2010



Linyan Fan

**Deutsch nach Englisch in China
Subjektive Theorien über das Lehren des Deutschen als zweiter Fremdsprache in China**

Projektskizze

1. Erkenntnisinteresse

Das Deutsche ist weltweit eine typische zweite Fremdsprache und wird häufig nach Englisch gelernt bzw. gelehrt (vgl. Hufeisen, 2001, S. 648). Da die beiden Sprachen derselben Sprachfamilie angehören, kann der Rückgriff sich sowohl auf lernstrategische und kognitive Faktoren als auch stark auf sprachliche Aspekte beziehen. Durch Aktivierung des Lernpotenzials kann das Deutschlernen so leichter und auf einer höheren Stufe begonnen werden (vgl. Hufeisen, 2003, S. 9).

In China wie in Europa und in vielen anderen Ländern auf der Welt hat Englisch als Fremdsprache eine führende Rolle übernommen. Englisch als erste Fremdsprache ist meistens Pflichtfach in der Schule. Die Englischleistung ist Bestandteil der staatlichen Hochschulaufnahmeprüfung und dient auch als eines der wichtigsten Auswahlkriterien für die Aufnahme zum Studium der Auslandsgermanistik. Deutsch wird häufig als zweite Fremdsprache gelernt und gelehrt.

Die aktuellen Fragen liegen darin, wie Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch im chinesischen Kontext gelernt und gelehrt werden soll. Ist es beispielsweise hilfreich, wenn chinesische Lernende beim Deutschlernen an ihr Vorwissen in Englisch anknüpfen? Oder stört das Englischvorwissen das Deutschlernen gar? In meiner Forschung wird der Versuch unternommen, diese Fragen aus der Sicht von Lehrern zu beantworten. Die didaktischen Stellungnahmen und Überzeugungen von Lehrern basieren auf ihren individuellen professionellen Wissensbeständen, die zum Teil in der Aus- bzw. Fortbildung erworben wurden, zum Teil aber auch aus den jahrelangen Lehrerfahrungen stammen und zur Kognition gehören. Sie könnten für die Weiterentwicklung der chinaspezifischen L3-Didaktik wertvoll sein. Außerdem stehen die Lehrer wegen der traditionellen chinesischen Kultur immer an zentraler Stelle. Sie entscheiden, was und wie gelernt werden soll. Sie haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Einstellung und das Verhalten der Lernenden dem Sprachlernen gegenüber. In diesem Zusammenhang habe ich folgende zwei Forschungsfragen für meine Untersuchung formuliert:

Welche Vorstellungen, Meinungen und Überzeugungen haben die Lehrer bezüglich der L3-Didaktik im chinesischen Kontext?

Durch welche Faktoren werden diese dabei beeinflusst?

Zunächst gilt mein Interesse der Erforschung der individuellen Sicht und Rekonstruktion der Wissensstruktur einzelner Deutschlehrer. Daraufhin vergleiche ich die Sichtweisen der Deutschlehrer und stelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest. **Das Ziel** dieser Untersuchung besteht darin, durch die möglichst detaillierte interpretative **Beschreibung der individuellen Stellungnahmen** der Lehrer grundlegende Spezifika der L3-Didaktik im chinesischen Kontext zu gewinnen und dadurch zur Verbesserung und Weiterentwicklung der chinaspezifischen L3-Didaktik beizutragen. Das Forschungsergebnis könnte außerdem eine Grundlage für die zukünftige Lehreraus- und -fortbildung bieten. Darüber hinaus ist es wünschenswert, weiterführende L3-Forschung in China anzuregen.

2. Methodisches Vorgehen bei der Datengewinnung

Da die Untersuchung nicht in erster Linie das Aufdecken allgemeiner Gesetzmäßigkeiten verfolgte, sondern sich vor allem eine interpretative Beschreibung der individuellen Sicht von Lehrern über die L3-Didaktik im chinesischen Kontext zum Ziel setzte, ist meine Entscheidung für subjektive Theorien als Forschungskonzept gefallen.

Obwohl im „Forschungsprogramm Subjektive Theorien“ eine umfangreiche Diskussion zur Notwendigkeit des Einsetzens qualitativer Methoden erfolgt, scheint mir unumstritten, dass die Erhebung „subjektiver Theorien“ durch qualitative Vorgehensweisen am besten möglich ist. Einerseits hätten Instrumente der quantitativen Sozialforschung ausgewählte Konstrukte des Untersuchenden zum Ausgangspunkt gehabt, was dem Untersuchungsziel entgegengestanden hätte (vgl. Lamnek 1995, Bd. I, S. 6 ff.). Zudem wird im Sinne des theoretischen Rahmenkonzepts subjektiver Theorien von den spezifischen Erfahrungen der Befragten ausgegangen. Andererseits weist Kallenbach (1996, S. 50) zu Recht auf Folgendes hin:

„Subjektive Theorien stehen als mehr oder weniger bewusstes Wissen hinter dem (Sprach-) handeln. Sie sind prinzipiell aktualisierbar, lassen sich jedoch nicht als systematisch strukturierte Theorie abrufen. Vielmehr entwickeln sie sich Schritt für Schritt im Gespräch und können deshalb nur mit Hilfe qualitativer Forschungsmethoden erhoben werden, deren Verfahren auf Interpretations- und Verstehensprozessen beruhen.“

Damit wird verdeutlicht, dass subjektive Theorien nur mithilfe qualitativer Vorgehensweisen möglichst detailliert und umfassend erhoben werden können. Angesichts des oben genannten stellte ich das qualitative Untersuchungsdesign in folgender Weise dar:

- Leitfadengestützte Interviews
- Unterrichtsbeobachtungen
- Validierungsorientierte Interviews
- Struktur-lege-Technik

3. Methodisches Vorgehen bei den Datenanalysen

Generell betrachtet steht die Auswahl der Auswertungsmethoden in engem Zusammenhang mit der Zielstellung der Untersuchung und den Erhebungsmethoden. Wie bereits erwähnt, ist das Ziel der vorliegenden Untersuchung keine Querschnittanalyse, sondern vertiefende Einzelfallanalysen, daher wurde das Auswertungsdesign für die vorliegende Untersuchung in Bezug auf das Verfahren der Inhaltsanalyse und Erforschung der subjektiven Theorien erstellt. Dabei erfolgt die Analyse teilweise mithilfe von MAXQDA 2007, einer seit 20 Jahren bewährten Textanalysesoftware für die Sozialforschung.

Die Einzelfallanalyse verläuft nach den folgenden 18 Schritten:

1. Festlegung des Materials
2. Analyse der Entstehungssituation
3. Formale Charakteristika des Materials
4. Richtung der Analyse
5. Differenzierung der Fragestellung
6. Definition der Analyseeinheiten
7. Festlegung der Selektionskriterien
8. Importieren des Texts in MAXQDA und Festhalten der Memos
9. Materialdurchlauf zur Formulierung der Kategorien
10. Markieren und Zuordnung der Textpassagen zur entsprechenden Kategorien
11. Überprüfung des Kategoriensystems
12. Revidierung des Kategoriensystems und Exportieren des Materials
13. Paraphrasierung des extrahierten Materials pro Kategorie
14. Zusammenfassung der Ergebnisse pro Kategorie
15. Erstellung des Strukturbildes
16. Identifikation der Deutungsmuster
17. Schriftliche Gesamtinterpretation
18. Anwendung der Gütekriterien